Euskirchener Beobachter

Vorposten der Heimat im hohen Norden

Von der harten Weltabgeschiedenheit der Polarlandschaft ist es nur ein kleiner Schritt zu diesem Vorposten der Heimat. Irgendwo in einem stillen Fjord an der Eismeerküste ankert jenes Schiff, das an einem Schornstein schon von weit her das Zeichen des Roten Kreuzes trägt und erkennen läßt. „Es war früher einmal ein Luxusdampfer", erklärt die DRK.-Schwester, die in einer der fünf Abteilungen Dienst tut, „nun ists mit seinen Einrichtungen für Kranken und Wundbehandlung weit über die ursprüngliche Bestimmung hinausgewachsen ..."

Wie seltsam ist es doch nach monatelangem Aufenthalt in der trostlosen Oede der Tundra wieder eine deutsche Frau sprechen zu hören. Und wieviel behagliche Sauberkeit und Wärme die hellen Räume ausstrahlen! Tausende von Kilometern ist die Heimat entfernt, und doch fühlt man sich gleich wie zu Hause. Einer der Verwundeten dreht, glücklich wie ein Junge am Weihnachtsabend, den Wasserhahn auf und zu. „Fließendes Wasser! Das es so etwas gibt."

DRK.-Schwester Ilse hat Verständnis für die Männer, die inmitten des harten Polarkrieges vor dem Feinde standen, auf eintöniger Küstenwacht über den Klippen und weithin übers Meer nach jenem Heimathafen Ausschau hielten, wo liebevolle Hände sie pflegen und umsorgen würden. „Die Landfront kann ihre Feldlazarette wegen der schwierigen Landverbindung und Nachschubverhältnisse im hohen Norden nicht so weit ausbauen, darum sind wir dann da — mit unserm Schiff ...", meinte Schwester Ilse, während sie dem Marine-Sanitätsoffizier im Röntgenraum zur Hand geht.

Draußen stürmen die Wellen vergebens gegen die Bordwand. In ihrem Tosen steht das Lazarettschiff unbeugsam wie ein Fels im Meer. Was es an dieser Stelle der Front und für die Front bedeutet, kann nur der ermessen, wer von draußen in seine Obhut kam. Sanitätsoffiziere, Sanitätsgrade und DRK.-Schwestern, die hier in stiller Pflichterfüllung für ihre verwundeten Soldaten tätig sind, stehen in einer Reihe mit den Kämpfern selbst ... Die wissen, was sie ihnen verdanken. Aber auch die Heimat soll es wissen und erkennen, daß es auch für sie eine Möglichkeit gibt, diese äußersten Vorposten des Hilfswillens der Heimat in ihrem Wirken zu unterstützen: Im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

1, 2, 3, aus alt wird neu

aus Deiner Spende an Altspinnstoffen und altem Schuhwerk zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943!

Landjahr und bäuerliches Berufserziehungswerk

Eine revolutionäre nationalsozialistische Neuschöpfung

Das Landjahr, im Jahre 1934 von Reichsminister Rust geschaffen, um die „seelische Verbundenheit der schulentlassenen Stadtjugend mit Heimat und Volkstum und das Verständnis für den völkischen Wert gesunden Bauerntums zu vertiefen", ist eine revolutionäre Neuschöpfung des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Jugenderziehung. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichsbauernführer und dem Reichserziehungsminister wird diese Erziehungseinrichtung nunmehr in den Dienst der Erziehung einer Ausleseschicht der ländlichen Jugend gestellt, nachdem mehrjährige praktische Erfahrungen in den eingegliederten Ostgebieten zu überzeugenden Erfolgen führten.

Das Landjahr unterstützt die Bemühungen des Berufserziehungswerkes, die landgeborene Jugend dem Landvolk zu erhalten und sie durch eine planvolle Berufserziehung für Beruf und Leben so gut wie nur möglich zu ertüchtigen, an einer entscheidenden Stelle. Es ist eine Maßnahme zur Förderung der begabtesten und tüchtigsten Jungen und Mädel, also jener Jugendlichen, die im allgemeinen am meisten zur Flucht aus der Landwirtschaft neigen. Mit diesem Einsatz des Landjahrs ist eine Möglichkeit eröffnet, den leistungsfähigen Jungen und Mädeln des Landvolkes im Anschluß an den Besuch der Volks- und Hauptschule eine besondere Ausbildung und Erziehung für ihre späteren beruflichen und führungsmäßigen Aufgaben zu geben.

Die bisherige Bewertung der Landarbeit hat zu falschen Vorstellungen vom sogenannten sozialen Aufstieg geführt, so daß auch in weiten Kreisen des Landvolkes die Meinung galt, für diejenigen, die eine über die Volksschule hinausgehende Schulbildung erhalten haben, sei eigentlich der eigene Hof, das Bauer-Sein, nicht mehr das richtige Lebensziel. Auf dem Weg über die bessere Schulführung haben viele der Besten, der Unternehmungsfreudigen und Strebsamen, in den letzten Generationen die Arbeit am Boden verlassen und sind der Dorfgemeinschaft verloren gegangen. Andere hat die Verzichtleistung auf eine solche Ausbildung ihrem bäuerlichen Beruf innerlich entfremdet. Das Berufserziehungswerk muß es als besonders wichtig ansehen, der Landjugend Wege für eine hochwertige Ausbildung und Erziehung zu eröffnen, die sie ihren bäuerlichen Lebensaufgaben nicht entfremdet und sie für diese Aufgaben umfassend bildet und vorbereitet.

Das Landjahr bietet dafür beste Voraussetzungen: Neben einer praktischen und theoretischen Berufsausbildung vermittelt es vor allem eine auf die Berufserfordernisse gerichtete Allgemeinbildung. Aus dem Vergleich der Lebensverhältnisse zu Hause mit dem, was die Jungen und Mädel im Landjahr in einem Dorfe ihres Heimatgaues erleben, ergibt sich eine Erweiterung ihres Gesichtskreises und ihrer Erfahrungen. Eine lebensnahe Schulung erstrebt auf dieser Grundlage mit der Bereicherung und Vertiefung des Wissens eine politische Willens- und Gesinnungsausbildung. Das Gemeinschaftsleben in den Landjahrlagern unter der Leitung besonders ausgebildeter Führer und Führerinnen stellt in allen seinen Lebensäußerungen, seinen Sitten und Gewohnheiten eine Erziehung zu bäuerlicher Lebensgestaltung dar. Leibesübungen, Singen, Musik, Spiel, Tanz und Werkarbeit sind nicht Lehrgebiete, sondern sind Inhalt dieses Lagerlebens und bestimmen seine Formen. Dieses Erleben einer straffen, zuchtvollen Gesinnungsgemeinschaft vermag Jugendliche in diesem Alter nachhaltig zu formen, es erzieht zu Selbstbewußtsein und Selbständigkeit, zu sicherer Haltung, Leistungswillen und Einsatzbereitschaft. Die hohen Anforderungen an Charakter und Leistung, die das Leben im Landjahr an jeden stellt, leisten somit in jeder Hinsicht eine grundlegende Arbeit im Rahmen des bäuerlichen Berufserziehungswerkes.

Die Dauer der beruflichen Ausbildung wird durch die Teilnahme am Landjahr nicht verlängert, denn diese Zeit gilt als Teil der Landarbeitslehre, bzw. der ländlichen Hausarbeitslehre. Bisher wird das Landjahr in Preußen und in den Reichsgauen des Ostens durchgeführt. Nach dem Kriege ist ein Ausbau für das ganze Reich vorgesehen.

Aus Stadt und Kreis

Die Ernte im eigenen Garten

Für jede Hausfrau ist es eine besondere Freude, wenn sie im eigenen Garten Obst und Gemüse ernten kann, um sich für den Winter einen Vorrat anzulegen. Doch trotz größter Vorsicht und Beachtung aller Einkochregeln kommt es immer wieder vor, daß manches Einkochgut Enttäuschung bereitet und sich nicht hält. Vielfach ist es dann so, daß die Hausfrau die richtige Erntezeit nicht beachtet hat, womit sie das vorzeitige Verderben der kostbaren Lebensmittel hervorgerufen hat. Nach Möglichkeit holt man nämlich seine Gartenerträgnisse in den frühen Morgenstunden aus dem Garten, und zwar nach Abtrocknen des Morgentaues. Gemüse, das nach Gewittern oder während des Regens geerntet worden ist, hat an Geschmack verloren. Die Ernte in den Mittags- oder Abendstunden dagegen erbringt müdes, welkes Gemüse. Man nehme auch immer nur gerade soviel Einkochgut aus dem Garten, als man sofort verarbeiten kann. Gerade darin liegt ja der Vorteil der eigenen Ernte, daß man ganz frisches und gesundes Gemüse zum Einkochen benutzen kann. Wer dagegen seinen Einkauf durch den Händler decken muß, der bespreche mit ihm die vielleicht doch bestehende Möglichkeit einer frischen Lieferung. Alle Gemüsearten, die auch nur einen Tag dicht übereinander gelagert waren, beginnen von innen heraus zu gären. Das ist ein triftiger Grund, gekauftes Gemüse mindestens eine Viertelstunde länger zu sterilisieren als solches eigener Ernte.

Neues vom Tage

Anmeldung für die Schule. An die Eltern in diesem Jahre schulpflichtig werdender Kinder wendet sich der Bürgermeister in einer Anzeige vorliegender Nummer zwecks Anmeldung der Kinder.

Laßt Schlepperführer ausbilden! Der Einsatz ausgebildeter Schlepperführer ist für die kommende Ernte ausschlaggebend. Die Umstellung der vorhandenen Schlepper auf Generatorgas erfordert ebenfalls, möglichst schon im voraus, die Ausbildung und Umstellung vorhandener Schlepperführer auf den Generatorgasbetrieb. Wo deutsche Kräfte nicht zur Verfügung stehen, werden auch Ostarbeiter und andere fremdvölkische Ersatzkräfte in Sonderlehrgängen der Deulakraft ausgebildet. Nähere Auskunft über die Durchführung der Lehrgänge bei den Abteilungen II B 4 der Landesbauernschaften und bei den Zweigstellen der Deulakraft. Meldungen von Ostarbeitern und anderen fremdvölkischen Arbeitskräften zur Ausbildung als Schlepperführer sind an die zuständigen Arbeitsämter zu richten.

Schalldämpfer bei Generatorschleppern. Auf Grund einer Anordnung des Reichsverkehrsministers dürfen jetzt Ackerschlepper mit Gasgenerator und Ejektor zum Anfachen des Generators eine Vorrichtung zum Ausschalten des Schalldämpfers besitzen. Allerdings darf der Schalldämpfer nur beim Anfachen des Generators ausgeschaltet werden, während der Fahrt und des Betriebes aber nicht.

Die Beleuchtung von Fahrzeugen. Bei Fahrrädern, Fuhrwerken und kleinen Fahrzeugen ergeben sich bei Ersatz unbrauchbar gewordener Ausrüstungsgegenstände während des Krieges zuweilen Schwierigkeiten. Soweit nachweislich aus dieser Zwangslage heraus gegen Vorschriften verstoßen wird, ist es, so bestimmt der Reichsminister des Innern, Sache des polizeilichen Ermessens, in geeigneten Fällen von Bestrafungen abzusehen.

Wildernde Hunde werden abgeschossen. Jetzt, wo in Wald und Feld das Jungwild wieder zahlreich vorhanden ist, mehren sich die Klagen über das Auftreten wildernder Hunde. Die Hundebesitzer seien daher darauf hingewiesen, daß es verboten ist, Hunde in Wald und Feld unbeaufsichtigt herumlaufen zu lassen und daß die Eigentümer für den Schaden in voller Höhe verantwortlich gemacht werden können. Darüber hinaus ist jeder Jagdpächter und Polizeibeamte berechtigt, Hunde, die in mehr als 200 Meter Entfernung vom nächsten bewohnten Gebäude entfernt und außerhalb der Aufsicht ihres Besitzers angetroffen werden, ohne weiteres abzuschießen. Im Interesse der Erhaltung unseres Wildbestandes, der ja auch ein wichtiger Faktor in der deutschen Volksernährung bildet, weiter auch im Interesse der einheimischen Tierwelt in freier Wildbahn, wird sich kein Tierfreund und Freund der Heimat der Forderung nach größtmöglichstem Schutz unseres Wildbestandes verschließen und von selbst dafür Sorge tragen, daß jegliche Schäden durch wildernde Hunde unterbunden werden.

Bauer, es geht um deinen Hof! Der Wehrmachtbericht kehrt immer wieder, wie luftgefährdet das flache Land namentlich in den heißen Sommermonaten ist. Kein Dorf ist so klein und liegt so versteckt, daß es nicht heute oder morgen das Ziel britischer Terrorflieger sein könnte. Dieser ständigen Luftgefährdung muß eine immer noch mehr zu steigernde Luftschutzbereitschaft des deutschen Landvolkes entgegengesetzt werden. Seit dem letzten Sommer wurden überall Landluftschutzgemeinschaften aufgestellt und die erforderlichen Selbstschutzkräfte erfaßt und ausgebildet. Nur das lückenlose Ineinandergreifen dieser Abwehrkräfte verbürgt einen wirksamen Schutz gegen die unberechenbaren Ueberfälle der Terrorflieger. Wie die dörflichen Luftschutzkräfte einsatzmäßig arbeiten, schildert ein Bildbericht im neuesten Heft der „Sirene", der großen deutschen Luftschutz-Illustrierten.

Aus der Kneippstadt

Achtung! Schulneulinge

Münstereifel. Wir verweisen nochmals auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil, durch die die Erziehungsberechtigten aufgefordert werden, die in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder am Dienstag, dem 8. Juni, um 15 Uhr, in der Knabenschule vorzustellen. Dies betrifft alle Kinder, die bis zum 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollenden sowie diejenigen, die im Jahre 1942 vom Schulbesuche zurückgestellt wurden.

Polizeibericht

Im Monat Mai wurden bei der Polizeiverwaltung Münstereifel folgende Anzeigen erstattet: fünf wegen Einbruchsdiebstahls, vier wegen Vergehens gegen das Forst- und Feldpolizeigesetz, eine wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung, sechs wegen Vergehens gegen sonstige Strafbestimmungen, vier wegen Verstoßes gegen die Straßenreinigung, zwei wegen groben Unfugs, zwei wegen Verkehrsunfall, eine wegen Verstoßes gegen das Luftschutzgesetz; ferner erfolgten zwei Festnahmen und wurden 23 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt.

Schulungsappell

Bekanntlich findet am Sonntag, dem 6. Juni 1943 im Schulungsraum des Parteihauses ein Schulungsappell der Ortsgruppe Münstereifel-Nord statt, an dem alle Politischen Leiter sowie die Walter und Walterinnen der NSV., DAF. und NS.-Frauenschaft, ferner die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände teilzunehmen haben. Der Ortsgruppenleiter setzt vollzähliges Erscheinen als selbstverständlich voraus; bei Fehlen mit wirklich stichhaltigen Gründen können nur schriftliche Entschuldigungen anerkannt werden.

Spinnstoff- und Schuhsammlung

Die Sammelstelle im Parteihaus zeigt schon ein erfreuliches Bild von dem Pflichtbewußtsein unserer Volksgenossen und Volksgenossinnen und dem Willen, auch bei dieser Sammlung zu zeigen, daß die Ortsgruppe Münstereifel-Nord zur Stelle ist, wenn ihre Einsatzbereitschaft gefordert wird. An diejenigen, die sich noch nicht zu einer Revision ihrer Kisten und Kasten aufgerafft haben, ergeht deshalb die dringende Aufforderung, schleunigst das Versäumte nachzuholen und die gefundenen Dinge an der Sammelstelle abzuliefern.

Amt Satzvey

Satzvey. Infolge zahlreicher Einberufungen von Fachkräften der Verwaltung zum Wehr- bzw. Arbeitsdienst und zur ordnungsmäßigen Abwicklung der täglich wachsenden Mehraufgaben des Wirtschafts- und Ernährungsamtes läßt es sich nicht vermeiden, daß diese Geschäftsräume in Zukunft nachmittags für Abfertigung des Publikums unbedingt geschlossen bleiben. Es darf angenommen werden, daß die Bevölkerung für diese zwingende Maßnahme das notwendige Verständnis aufbringt und nicht, wie es trotz mehrmaliger Bekanntmachung noch immer geschieht, an Nachmittagen, also nach 13 Uhr, bei diesen Stellen vorstellig wird. Solche Volksgenossen laufen in Zukunft Gefahr, den mitunter weiten Weg nach hier vergebens gemacht zu haben, was aber mit dem heutigen totalen Kriegseinsatz nicht vereinbar ist. Ausgenommen von dieser Maßnahme bleiben Fronturlauber, die ihre Lebensmittelkarten in Empfang nehmen wollen.

Ein tüchtiger Hufschmiedemeister

Antweiler. Die Landesbauernschaft Rheinland (Hauptabteilung II) hat dem Hufschmiedemeister Lorenz Simons in Antweiler für mustergültige und sachgemäße Beschlagarbeit ihre Anerkennung in einer Urkunde ausgesprochen. Auch in den Jahren 1938 und 1941 wurde dem tüchtigen Hufschmied diese Urkunde schon ausgefertigt.

Sommersemester des Berufserziehungswerkes der DAF. 1942/43

Im Rahmen des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront werden Anfang Juni neue Lehrgemeinschaften in Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen. Anmeldungen sind spätestens bis zum 10. Juni 1943 bei dem für Münstereifel zuständigen Uebungsleiter Stadtsekretär Schleinmacher, Bürgermeisteramt Münstereifel, abzugeben. Bei genügender Beteiligung können auch in Münstereifel weitere Kurse in Deutsch (Rechtschreiben und Sprachlehre), Rechnen (Bürgerliches und Kaufmännisches Rechnen) durchgeführt werden. Für diese Fächer sind die Anmeldungen an die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Euskirchen, einzureichen.

Heute traf uns die schwere Nachricht, daß mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Johann Esser

Unteroffizier in einem Panzer-Regt., Inhaber der Ostmedaille, des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern und anderen Auszeichnungen im Osten gefallen ist. Sein und unser Hoffen und Trost ist die Gewißheit, daß wir uns einst wiedersehen in einer besseren Welt.

Frau Johann Esser u. Kinder sowie die übr. Anverwandten

Kommern, den 22. Mai 1943

Exequien: Samstag, 5. 6. 43, 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Kommern. (Um 7.50 fährt von Euskirchen ein Postomnibus nach Kommern)

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden, die uns anläßlich des Heldentodes meines lieben Gatten, unseres guten Sohnes und Bruders, des Obergefreiten Johann Pesch zuteil wurden, sagen wir allen, besonders der Gemeinde, der Betriebsgemeinschaft Hch. Sieger unseren tiefempfundenen Dank.

Wwe. Joh. Pesch Sofia geb. Görgen, Wwe. Andreas Pesch als Mutter und seine Geschw.

Eggersheim und Bessenich, im Mai 1943.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters sprechen wir allen, insbesondere den Beamten des Bahnhofes Liblar, der RBD Köln und der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank aus.

Wwe. Christine Pfeifer und Kinder

Ober-Liblar, im Juni 1943.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim so plötzlichen Tode meines lieben Gatten und Vaters sage ich allen, besonders der Deutschen Reichsbahn und der lieben Nachbarschaft meinen herzlichsten Dank.

Frau Alex Heim geb. Nießen und Söhnchen Alex

Euskirchen, im Juni 1943.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Heldentode unseres lieben und einzigen Sohnes Hubert sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Ferdinand Hörter und Frau Mina geb. Meurer

Euskirchen, im Juni 1943, Mittelstr. 16

Wir geben unsere Verlobung bekannt:

GRETE MÜNCH

PETER SCHMITZ

Uffz. in einem Grenad.-Regt.

Stotzheim bei Euskirchen

5. Juni 1943

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

LENI NAHLES

HUBERT BREUER

Obergefreiter

Euskirchen, Münstereifeler Str. 75

z. Zt. in Urlaub

5. Juni 1943

Ihre Vermählung geben bekannt:

WILLI FISCHENICH

Uffz. in einem Grenad.-Regt.

AENNE FISCHENICH

geb. Dahmen

Eicherscheid, Oberfollmühle, z. Zt. im Osten

Euskirchen, Vuvenstr. 1, z. Zt. Bad Honnef a. Rhein

5. Juni 1943

Wir gehen jetzt unseren Lebensweg gemeinsam:

JUPP EMPT

ELSE EMPT

geb. Büscher

Euskirchen, den 5. Juni 1943

Kölner Straße 143

Statt Karten

Johelma

Unser Rudibert hat ein gesundes Schwesterchen bekommen.

Berta Oesterlein geb. Roth

Karl Oesterlein, Assessor

Flamersheim, den 2. Juni 1943

Kloster St. Josef

Danksagung

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen herzlichen Dank.

Ludwig Ulrich und Frau Gerda geb. Böhling

Euskirchen, im Juni 1943

Danksagung

Für die anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

Arthur Gründler und Frau Erika geb. Manck

Euskirchen, im Juni 1943

Danksagung

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.

Theo Nehr und Frau Anni geb. Bröhl

Erp, im Juni 1943

Statt Karten

Für die uns zur Vermählung bekundeten Aufmerksamkeiten und vielen Blumenspenden danken herzlichst

Michael Bonden und Frau Johanna geb. Auel

Münstereifel, im Juni 1943

Feuerung sparen!

Also „Kufeke" nur kurz aufkochen lassen! Nehmen Sie auch nicht mehr „Kufeke" als die Gebrauchsanweisung vorschreibt! Sie erhalten „Kufeke" nur auf die Abschnitte A—D der Brotkarte für Kleinstkinder.

R. KUFEKE, HAMBURG-BERGEDORF 1

Vorübergehend

kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbinden ist nach wie vor gesichert.

Camelia — Die zuverlässige Reformbinde

Bei Verletzungen

Dibromol statt Jodtinktur!

DIBROMOL in jede Hausapotheke und ins Feldpostpäckchen. Tupfer in Hülse 42 Pfg. m. U. In Apotheken und Drogerien.

H. TROMMSDORFF Chem. Fabr. AACHEN

SEIT 35 JAHREN

CHEM. PHARM. WERKE Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN 87/XII

Rama

Backwunder

nach wie vor gut, aber jetzt sparsam verwenden

Reese Gesellschaft, Hameln

Stellenangebote

Hausgehilfin, die auch im Geschäft sich betätigen kann, ges. Maria Schüller, Euskirchen, Adolf-Hitler-Straße 30

Mädchen für alle Hausarbeit ges. 319 WB Euskirchen

Kinderliebes, braves Mädchen als Haustochter gesucht. Frau A. Westerhoff, Hönningen/Ahr

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt sofort gesucht, evtl. kann Kochen erlernt werden. Burg Kirspenich

Buchhalterhilfskraft von Fabrikbetrieb für sofort gesucht. Ang. 7843 WB Euskirchen

Mietgesuche

Junge Frau sucht zwei Zimmer in Euskirchen oder Umgebung. Auskunft: WB Euskirchen

Verkäufe

Damenfahrrad, gut erhalten, für 50.— zu verkaufen. Münstereifel, Orchheimer Str. 23, I.

Zither, neuwertig, für 30,—, Mandoline mit Futteral für 26,— zu verkauf. 318 WB Euskirchen

Etwa 60 000 Kohlrabien-Pflanzen und sonstige Gemüsepflanzen abzugeben. Nolden, Weiler bei Erp

Hafer-Kaff zu verkaufen. Obereiventich bei Zülpich 15

Verkaufe verschied. Möbelstücke zum Preise von 100—150,—. Euskirchen, Annaturmstraße 21. II.

Registrierkasse, Schnellwaage, Schaufenstergestell, Fleisch- und Käsemaschine sowie sonstige Ladeneinrichtungsgegenstände zu kaufen gesucht. 317 WB Euskirchen

Heiraten

Leichtkriegsbeschädigter, 31 Jhr. alt, mit Eigenheim, Ersparnisse vorhanden, sucht ein gesundes, gutherziges Mädel ebenfalls mit etwas Ersparnissen zwecks baldiger Heirat. Bildzuschriften unter 7841 WB Euskirchen

Verloren

Blaues Kinderstrickjäckchen am Montag zwischen Hofpfad, Gerberstraße, im Auel und Schillerpark verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Auskunft WB Euskirchen

Den vielen Freunden der Jahreszahlung erprobten Alpina-Uhr wird hierdurch mitgeteilt, daß sich die Generalversammlung der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft entschlossen hat, ihren Namen zu ändern in

DUGENA

Genossenschaft deutscher Uhrmacher

Alleinvertrieb der Marken: Alpina-Festa-Tressa

OBST aus dem Ausland für den Tisch der deutschen Hausfrau, enthält wertvolle Nährstoffe und Vitamine, genussfertig vorbereitet

JOPA KÜHLKOST

Statt Jod-Tinktur Sepso! zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Blasen u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 75 Pfg. und Tupfern ab 45 Pfg. erhältlich

Otto Wolff

Eisen- und Metallhütten

Maschinenfabriken

Eisen- und Metallhandel

Köln am Rhein

Berlin · Frankfurt am Main · Hamburg · Leipzig · München · Nürnberg · Stuttgart · Wien

Berufskleidung ist Burnus wert!

Wo Berufskleidung zu waschen ist, spart man Burnus heute für diese schwierigen Stücke auf. Die Wirkstoffe in Burnus lösen den zähen Schmutz schon beim Einweichen, und ohne viele Mühe und langes Kochen*) wird auch arg verschmutzte Berufskleidung sauber. Später wieder — Burnus für alle Wäsche!

Burnus der Schmutzlöser

*) Auch am Tag der Kochwäsche

Wenn Vati auf Urlaub kommt

ist das Beste gerade gut genug: „Eine kleine Köstlichkeit als Zugabe", sagt Mutti, und denkt an den zuckergesparten feinen Mandelchen-Pudding.

POLAR Mandelchen Pudding

wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich

Tierbörse

Weißer Hund mit schwarzem Kopf gestohlen. Eupener Str. 21

Schäferhund, schöner, zu verkaufen. Niederelvenich 50

2 Arbeitsochsen, abgezahnt, prima, auch Einspänner, 85—86 Zentner schwer, gegen zwei von 25—28 Zentner schwere zu tauschen. Weyer b. Mechernich/Eif., Haus-Nr. 71

Schäferhund, 9 Monate alt, zu verkauf. Kirchheim 219

Schwein zum Weitermästen zu kaufen gesucht. Karl Schwarz, Weidesheim

Schwein zum Weitermästen zu kaufen gesucht. Auskunft: WB Euskirchen

Sie sparen Geld ..., wenn Sie Ihr Anzeigenmanuskript zur Weiterbeförderung in den roten Offertenkasten der nächsten WB-Annahmestelle werfen!

ODEON

Einsteigen — mitmachen — mitlachen — bei der verliebten und von komischen Ereignissen erfüllten ...

Fahrt ins Abenteuer

Ein fröhlicher Berlin-Film mit: Winnie Markus — Hans Holt, Lucie Englisch — Paul Kemp, Trude Marlen

Erfüllt von echtem, herzlichem Humor ist dieser Film, der auch lange den Alltag vergoldet

Jugendliche zugelassen.

Die Deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr, Sonntag geschl. Vorstellungen 1.30, 3.40, 5.45, 7.50 Uhr

ATRIUM

Ein Lustspiel von Format

Liane Haid, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrand, Theo Lingen, Rudolf Platte

Keine Angst vor Liebe

Diese Darsteller versprechen Ihnen ein paar wunderschöne Stunden.

Parole ist: Hingehen — mitlachen.

Jugendliche nicht zugelassen.

Die Deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 3.00, 5.15, 7.00 Uhr, Sonntag 1.30, 3.30, 5.30, 7.10 Uhr

Bekanntmachung

Die Eltern der in diesem Jahre schulpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, diese Kinder am Dienstag, dem 8. Juni 1943, vormittags von 10—12 Uhr, entweder in der Ostschule oder Westschule anzumelden. Bei der Anmeldung ist das Familienbuch oder der Geburtsschein und weiter der Impfschein vorzulegen. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. November 1936 bis 31. Dezember 1937 geboren sind, sowie die Kinder, welche bisher vom Schulbesuch wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen zurückgestellt wurden. Anträge auf vorzeitige Einschulung von Kindern können nicht berücksichtigt werden.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung vom Schulbesuch sind bis 15. Juni 1943, Rathaus, Zimmer 32, zu stellen.

Bei der Anmeldung der Schulneulinge wollen die Eltern noch angeben, ob das Kind bereits eine Fibel und ein Rechenbeft besitzt. Gegebenenfalls wird jetzt schon ein Ausweis zur Beschaffung dieser Lernbücher ausgegeben.

Euskirchen, den 2. Juni 1943.

Der Bürgermeister

Bekanntmachung

Die Erziehungsberechtigten der Schulneulinge werden aufgefordert, diese am Dienstag, dem 8. Juni 1943, nachmittags 15 Uhr, in der Knabenschule vorzustellen. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 31. Dezember 1943 das 6. Lebensjahr vollenden. Es sind auch diejenigen vorzustellen, die im Jahre 1942 vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind. Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzulegen.

Münstereifel, den 2. Juni 1943

Der Bürgermeister der Stadt Münstereifel
gez. Arntz

Werde Mitglied der NSV.!

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden

Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 21; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botenlohn); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 151/152 / Jahrgang 19 — Samstag/Sonntag-Ausgabe, 5. Juni 1943 — Preis 10 Pf.

Randbemerkungen zum Kriegsgeschehen

Die jüdische Agitation mit dem „Nervenkrieg" / Von Helmut Sündermann

Seit das nationalsozialistische Deutschland vor zehn Jahren begann, mit allem Nachdruck und mit zäher Stetigkeit auf den Widersinn der europäischen Vergewaltigung von Versailles hinzuweisen und die Lebensrechte des deutschen Volkes vor aller Welt zu proklamieren, gibt es den Begriff des „Nervenkrieges". Unsere jüdischen Feinde von damals und heute haben diesen Ausdruck gefunden, um den deutschen Argumenten den Stempel eines agitatorischen Tricks aufzudrücken. Sie haben dabei vergessen, daß die Kraft unserer Beweisführung nicht in der Wortgewandtheit lag, sondern in dem Umstand begründet war, daß jeder Vernünftige bestätigen mußte, was wir erklärten: Die Teilung Europas in „Sieger" und „Besiegte", die Vergewaltigung des deutschen Volkes, die Entrechtung der Tüchtigen — das Prinzip der britischen Weltverteilung — war angesichts der aus dem Osten deutlich drohenden bolschewistischen Weltgefahr ein so unhaltbarer Zustand, daß es im Interesse aller lag, ihn einer Korrektur zu unterziehen. Nur durch diese Ueberzeugungskraft der deutschen Thesen und durch das schlechte Gewissen derer, die gemeint waren, konnte eine solche Argumentation zu einem „Nervenkrieg" werden.

Daran müssen wir uns heute erinnern, wenn wir die krampfhaften Versuche der Briten und Amerikaner beobachten, der Achse gegenüber einen propagandistischen Feldzug zu führen, den sie selbst als „Nervenkrieg" bezeichnen. Dieser Vorgang beruht heute nun freilich nicht auf den Fundamenten einer inneren Wahrhaftigkeit, sondern er wird mit einer Leierkastenmelodie geführt, die sie seit 1933 mit wenigen Pausen und in verschiedenem Tempo, aber ununterbrochen verwendet haben — und die ihnen bereits unzählige Enttäuschungen überzeugendster Art bereitete.

Man braucht jedenfalls heute — zehn Jahre nach dem Beginn der deutschen Wiedererhebung und damit der stetig fortschreitenden Neuordnung der europäischen Daseinsverhältnisse — nur einen Blick in die Weltpresse zu werfen — sei es in die uns offen feindliche, sei es manchmal auch in die neutrale —, um mit wenigen Ausnahmen einen bemerkenswerten Eindruck von der geringen Fähigkeit der Menschen zu gewinnen, aus Erfahrungen Lehren zu ziehen. Wir wissen, daß dies den Philosophen nicht zu einer pessimistischen Auffassung über die menschliche Geisteskraft zu verleiten braucht, denn einst wie heute sind es nicht nationale, sondern international-jüdische Kräfte, die den geistigen Gehalt solcher „Weltmeinung" bestimmen. Sie sind es, die 1933 wie heute ihre Wunschträume der Welt als Wirklichkeit einreden.

Damals hielten diese internationalen Giftmischer es für klug, der Welt ein durch die nationalsozialistische Revolution verwirrtes, nahezu dem Zusammenbruch unausweichlich entgegenschreitendes Deutschland vorzugaukeln; heute — nach zehn Jahren und nach umwälzenden Ereignissen — die gar keine Parallele zur damaligen Zeit mehr zulassen — gefallen sie sich wieder in ähnlichen Prophezeiungen, dramatisiert durch blutrünstige Ankündigungen über die Besetzung und Aufteilung des Reiches, über die Entmündigung und Ausrottung des deutschen Volkes und was sie dergleichen alttestamentarische Haßvorstellungen für angebracht halten. Aus jedem Detail, in dem die deutsche Kriegführung sich anders verhält, als sie es erwarteten und prophezeiten, entnehmen sie eilig und geschäftig einen schlüssigen Beweis für ein „Abnehmen der deutschen Widerstandskraft" und wie ihre bequemen Selbsttäuschungen noch sonst heißen mögen, die uns Deutschen gleichgültig sein könnten, würden sie nicht für uns wieder auf lange Sicht den Vorteil mit sich bringen, die Welt einmal erneut dadurch zu „überraschen", daß wir nicht schwächer, sondern stärker geworden sind.

Es muß dazu bemerkt werden, daß unsere Feinde laut, deutlich und unentwegt verkündet haben, sie würden das Jahr 1943 als das „Jahr der Entscheidungen" betrachten. Sie haben es durch diesen Posaunenstoß dem deutschen Volk nicht schwer gemacht, an das Kriegsgeschehen dieses Jahres einen besonderen Maßstab anzulegen und es mit einer gewissen Erwartung zu erfüllen über die Art, mit der nun unsere Feinde ihr Vorhaben zu verwirklichen beabsichtigen. Es ist auch der deutschen Kriegführung damit leichter gemacht, mit kühl rechnender Gelassenheit ihre Planungen einzurichten.

Unter dem dadurch gegebenen Blickpunkt beurteilt das deutsche Volk das Kriegsgeschehen gerade dieses Jahres. Besonders interessant scheint es uns dabei zu sein, den Gegner sich entfalten zu sehen und Mittel und Methoden zu entwickeln, die dieses Abschnitts des Kriegsgeschehens ebenso würdig sind, wie die Kampfart des deutschen Soldatentums von Beginn dieses Krieges an dem Gegner Strategie und Taktik stets vorgeschrieben haben. Im Jahre 1939 sind unsere Feinde so angetreten, wie sie 1918 aufgehört haben, während der deutsche Soldat mit neuen revolutionären Methoden von Sieg zu Sieg eilte; heute mögen unsere Feinde die Lehren der großen Feldzüge des Führers wenigstens technisch begriffen haben — aber die Methoden, die dem Führer gegen gewaltige Uebermacht den Erfolg historischer Vernichtungssiege gaben, halfen unseren Gegnern nur dort weiter, wo sie mit vielfacher Ueberlegenheit operieren konnten, und sie versagen überall, wo nur in etwa ein teilweiser Ausgleich der Kräfte besteht. Das revolutionäre deutsche Soldatentum hat trotz mancher Rückschläge, die es kalten Blutes hinnahm, nicht eine Erfahrung gemacht, die sein Selbstvertrauen und die Zuversicht in die Richtigkeit seiner grundsätzlichen Kampfauffassungen auch nur berührt hätte. Gleichwohl sind die Hirne des Soldaten und die Hände des Volkes am Werke, um aus der erweiterten Erfahrung vertiefte Erkenntnisse, aus diesen Erkenntnissen vervielfachte Kampfkraft zu gewinnen.

Dieser gewaltige Prozeß neuer Kräftesteigerung, die im vergangenen Winter begonnen hat und unter dem Begriff „Totaler Krieg" den Gesamteinsatz des Soldaten und Arbeiters umfaßt und die Härtung des Kampfwillens der ganzen Nation mit einschließt, wird in der späteren Geschichtsschreibung vielleicht einmal ein besonderes wichtiges Kapitel des Kriegsgeschehens 1943 ausmachen und als der Ausgangspunkt größter und umwälzendster Ereignisse gewertet werden. Dann wird die Zeit kommen, in der die Juden in der ganzen Welt nicht nur über den so völlig gescheiterten „Nervenkrieg", sondern auch über ihren verlorenen Kampf gegen die jungen, erwachten Völker aufschreien und darüber lamentieren werden, daß in Deutschland wieder einmal ganz etwas anderes geschah, als was seine Feinde erwarteten.

Germanische SS-Führer

Von SS-Kriegsberichter Martin Schwaebe

SS-PK. Die Kurgäste des alten oberbayrischen Badestädtchens Tölz haben in diesen Tagen merkwürdige Erlebnisse. Seit Jahren ist es ihnen selbstverständlich, auf den Spazierwegen des schönen Bergvorlandes und am Abend in den altväterlichen Gaststuben mit den Männern der Waffen-SS zusammenzutreffen, die als Junker der Führerschule hier ihre Offiziersausbildung erfahren. Auch jetzt wieder sind es die gleichen hohen Gestalten und dieselben offenen, vom Kampfe schon gehärteten Gesichter, die den Typus des Junkers bestimmen. Die gewohnten Gespräche mit Fremden und Einheimischen aber kommen schwer in Gang. Wir geraten eben dazu, wie ein blonder Hüne eine auf Münchnerisch gestellte Frage mit den unverfälschten Lauten des Holländers beantwortet. Der Junker spricht deutsch, aber die niederländische Heimat ist unverkennbar. Er kann sie so wenig leugnen, wie die ihn begleitenden Kameraden ihre skandinavische Herkunft.

An einem einzigen Tage erleben wir nacheinander niederländische, norwegische, dänische, finnische, flämische, schwedische, estnische und schweizerische SS-Junker. Ja, selbst ein Isländer ist dabei, um die große germanische Völkerfamilie zu vervollständigen.

Die Ueberraschung ist um so vollkommener, als sich äußerlich keiner der Männer von seinen deutschen Kameraden unterscheidet. Nicht allein, daß sie der graue Rock eint; in den Gesichtern und Gestalten zeichnen sich alle Merkmale gemeinsamer rassischer Herkunft ab. Oft ist gerade jener, den man seinem Typus nach als Deutschen angesprochen hätte, einer der Freiwilligen, die hier aus allen germanischen Ländern zusammengeströmt sind.

Außerdeutsche Führer

Auf Befehl des Reichsführers SS ist die Ausbildung der Führeranwärter aus den germanischen Freiwilligenverbänden der Waffen-SS in der Junkerschule Tölz zusammengefaßt worden. Nachdem unlängst ein Lehrgang ehemaliger Offiziere der betreffenden Länder abgeschlossen wurde, durchlaufen nunmehr zum ersten Male mehrere hundert von der Front kommende Junker aus den germanischen Verbänden die mehrmonatige Ausbildung, die sie zum SS-Führer befähigen soll. Wie die Tölzer überrascht in diesem Jahre „Ausländer" in den Junkeruniformen entdecken, so steht auch die Schule und ihr Kommandeur, SS-Brigadeführer Klingemann, mit dem Auftrag des Reichsführers vor völlig neuen, überraschenden Aufgaben. Durch die planvolle Ausbildung von SS-Führern aus allen germanischen Ländern gilt es das Werk entscheidend weiterzuführen, das im Sommer 1940 mit der Gründung der SS-Standarten „Westland" und „Nordland" begonnen wurde. Damals horchte Europa auf, als bekannt wurde, daß die siegreichen Deutschen die unterlegenen Norweger, Niederländer und Flamen nicht als Feinde behandelten, sondern daß sie ihnen den Eintritt in die eigene Wehrmacht gestatteten und sie sogar als gleichberechtigte Kameraden in die Garde der nationalsozialistischen Revolution aufnahmen. Für den Nachdenkenden in den besiegten Ländern mußte damals schon die lügnerische Behauptung von dem neuen deutschen Imperialismus, der die Welt bedrohe, entkräftet werden.

Inzwischen nun haben viele Tausende junger Männer aus allen germanischen Stämmen den entscheidenden Schritt getan, den damals nur wenige wagten. Ueber alles Trennende künstlicher Schranken hinweg, unter Hintansetzung jeglicher eigener Interessen strömen immer neue germanische Freiwillige in die Reihen der Schutzstaffel, um an der Ostfront die Werte Europas und die Sicherheit der eigenen Heimat zu verteidigen. Längst haben diese Männer im Kampf bewiesen, daß es ihnen ernst mit ihrem Bekenntnis ist und daß sie nicht falsche Romantik oder ein neues Landsknechtstum treibt. Die Fähigsten und Tapfersten unter ihnen sind im Einsatz ausgesucht und zum Lehrgang in Tölz zusammengeführt worden, um künftig Führer ihrer Kameraden zu sein.

Neue Gemeinschaft

Das Entgegenkommen des Kommandeurs erlaubt uns, der Ausbildung einige Tage beizuwohnen zu können. Der Eindruck der ersten Begegnung, daß hier nicht verschiedene Nationalitäten durch die Gewalt des Krieges widerspruchsvoll zusammengewürfelt sind, sondern daß die Gemeinsamkeit des gleichen germanischen Blutes und des gleichen geistigen Bekenntnisses bereits eine neue Einheit geschaffen hat, beweist sich erneut. Holländer und Flamen, Norweger und Esten, Dänen, Schweizer und Schweden sitzen bunt durcheinander, und man spürt es an mancherlei Kleinigkeiten, daß sich über die Unterschiede der Sprachen und Dialekte längst das Band der Kameradschaft gewoben hat. Das Wort Heinrich Himmlers kommt in den Sinn, daß wir zu lange vergessen haben, daß wir alle Germanen sind. Nun, diese Männer, die seine Gefolgsleute geworden sind, erinnern sich nicht nur der großen geschichtlichen Gemeinsamkeit, sondern sie wissen, daß Europa gemeinsam verteidigt wird oder gemeinsam untergeht. Keine europäische Nation wäre allein in der Lage, sich der östlichen Drohung zu erwehren. Leben und Zukunft verbürgt nur die gemeinschaftliche Verteidigung und der gemeinsame Neubau des Kontinents. Diese Erkenntnis ist die Grundlage aller Arbeit in Tölz; sie ist aber auch die Voraussetzung der gleichen Ehre, der Gleichberechtigung, der nämlichen Rechte und Pflichten, welche die deutschen und nichtdeutschen Angehörigen der Waffen-SS verbindet.

Wäre diese Erziehungsstätte nur eine Kriegsschule, die Schwierigkeiten wären leicht zu überwinden. Wahrscheinlich lägen sie nur in den sprachlichen Unterschieden begründet, die ein zweimonatiger, insbesondere auf den Deutsch-Unterricht abgestellter Vorbereitungskurs der Junkerschule auf ein

Planung für den Luftterror schon vor dem Krieg

England sucht sich vergeblich reinzuwaschen – Lord Winster straft die Minister Lügen

wb Köln, 5. Juni

England steht vor der Welt unter der Anklage der Barbarei. Die eindeutige deutsche Feststellung, daß die englischen Flieger mit den Bombenwürfen gegen die Zivilbevölkerung begonnen haben — wobei die „Times" selbst als Kronzeuge herangezogen werden konnte — hat jenseits des Kanals doch peinlich betroffen, da die Glaubwürdigkeit des ständigen englischen Phrasenschwalls über die „Humanität" der Kriegführung immer stärker zu erschüttern droht. Mit echt englischer Unverschämtheit versuchten darauf die Londoner Minister den Spieß umzudrehen und neue Anschuldigungen gegen Deutschland auszukramen. Es sind allerdings recht lächerliche und an den Haaren herbeigezogene Behauptungen, die Eden und Morrison aufgestellt haben. Da wird erklärt, deutsche Flugzeuge hätten am Abessinienkrieg teilgenommen und dort Bombenterror gegen die Bevölkerung verübt. Morrison hat sich sogar zu der Erklärung verstiegen, England übe jetzt nur Vergeltung für „Untaten" der Legion Condor, also der deutschen Flieger im spanischen Bürgerkrieg.

Solche fadenscheinigen Begründungen stellen schon ein starkes Stück britischer Selbstüberheblichkeit dar. Man kann es fast nur als Naivität bezeichnen, wenn die Engländer verlangen, daß solcher Unsinn von ernsthaften Beurteilern überhaupt ernst genommen werden soll. Im Abessinienkrieg sind natürlich niemals deutsche Flieger oder Flugzeuge eingesetzt gewesen, ganz abgesehen davon, daß es sich dort um einen Kolonialkrieg handelte. Und die ganze Welt weiß, wie England seine Flieger in seinen Kolonien einzusetzen pflegt. Die indischen Grenzprovinzen, die arabischen Landschaften des Hadramaut und die Araber in Palästina können einen Beitrag zu diesem Kapitel englischer Geschichte liefern. In zahlreichen Dörfern und ganzen Landstrichen hat England in diesen Gegenden systematisch mit Bomben „Befriedigungsarbeit" geleistet, deren Todesopfer niemals gezählt worden sind. Solche Methoden haben die Italiener in ihrem Abessinienkrieg allerdings nicht angewandt, sie haben die Heere des Negus in offenem Kampf vernichtet, ohne die Zivilbevölkerung auszurotten.

Was den spanischen Bürgerkrieg angeht, so sei darauf hingewiesen, daß in diesem Ringen der jetzige spanische Staatschef, Generalissimus Franco, strenge Richtlinien zu größter Schonung der Zivilbevölkerung herausgegeben hatte, die von den deutschen Fliegern selbstverständlich in dem Lande, dem sie helfen wollten, sehr genau eingehalten wurden. Uebrigens hat weder der spanische Staat noch sein Oberhaupt den Engländern ein Mandat erteilt, als „Rächer" in den eigensten Angelegenheiten Spaniens und seiner Ehre aufzutreten.

Was den englischen Anschuldigungen an Beweiskraft fehlt, suchen die Minister Morrison und Eden offenbar durch eine „erdrückende" Vielzahl ähnlich haltloser Argumente zu ersetzen. Da wird das Schicksal Warschaus im Polenfeldzug angeführt. Aber es ist nur ein Beweis für das schlechte Gedächtnis oder die militärische Unwissenheit der Herren. Die deutsche Wehrmacht hat im Polenfeldzug wie auch in den späteren Kämpfen dieses Krieges auf dem europäischen Kontinent stets die Befehle des Führers befolgt, daß nur militärische Objekte bombardiert werden durften und die Luftwaffe nur zur Brechung aktiven feindlichen Widerstandes einzusetzen war. Geschichtlich ist zur Genüge die alleinige polnische Verantwortung für das Schicksal Warschaus festgelegt. Damals hat die deutsche Führung bis zum äußersten, bis zum letzten Augenblick, den sie gegenüber ihren Soldaten überhaupt verantworten konnte, mit dem Befehl zur Bombardierung gezögert. Nur die verblendete Halsstarrigkeit des Gegners trug damals die Verheerungen des Kampfes in die Stadt, deren verbissene Verteidigung militärisch sinnlos war. Und für Rotterdam — auch das wärmen die Engländer wieder auf — gilt das gleiche. Die Bombardierung erfolgte erst, nachdem die Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt worden war und die holländischen Militärs die Straßenkämpfe heraufbeschworen.

Auf diese Weise kann England seine Mohren nicht weißwaschen. Man kann es aber schon ausgesprochenes Künstlerpech nennen, wenn erst vor wenigen Tagen ein anderes Mitglied der englischen Oberschicht gegen die Minister — allerdings unbeabsichtigt — querschoß und einen hervorragenden Beitrag zum Beweis der englischen Schuld am Luftterror lieferte.

Kurz nach dem Angriff auf die deutschen Talsperren hatten jüdische Emigranten für sich den Ruhm in Anspruch genommen, diesen Ueberfall durch ihre Angebereien „inspiriert" zu haben. Aber von Emigranten, selbst wenn es ihre jüdischen Lieblinge sind, wollten sich die Engländer doch nicht beschämen lassen und der sehr ehrenwerte Lord Winster, eine bekannte und natürlich sehr vermögende Größe in englischen Schiffahrtskreisen, schrieb entrüstet an die „Times". Das englische Regierungsblatt druckte auch am 18. Mai 1943 seine folgenden Ausführungen wörtlich ab:

„Abgesehen davon werden wir durch solche Behauptungen als Dummköpfe hingestellt. Tatsächlich bestand bei uns schon Jahre vor dem Krieg ein Komitee für die Auswahl von Zielen von Luftangriffen. Man kann doch nicht ernstlich annehmen, daß es erst eines Flüchtlings bedurfte, um uns nach nahezu vier Jahren Krieg auf die deutschen Talsperren aufmerksam zu machen."

Lord Winster muß es wissen. Ein Jahr vor dem Krieg war der damalige Ministerpräsident Chamberlain in München. Als er von dort zurückkehrte, bereitete ihm das englische Volk unerhörte Ovationen, weil er den Frieden gerettet haben sollte. Und Chamberlain fuhr durch das Beifall jubelnde Volk zur Downingstreet, wo in irgend einem Stahlschrank schon die Geheimakten und Pläne des „Komitees für die Auswahl von Luftzielen in Deutschland" lagen. So sehen die englischen Friedensengel aus. Wir glauben in diesem Falle Lord Winster, der so entrüstet ist, weil ihm und seinen Gesinnungsgenossen die Ehre der Erfindung des Luftterrors schnöde gestohlen werden soll, und sich dabei verrät, mehr als den Ministern, die für jeden nüchtern denkenden und urteilsbefähigten Menschen bei diesen sogenannten Rechtfertigungen durch allzu plumpe und wirkungslose Gegenangriffe eine überaus traurige Rolle spielen.

Die Geheimakten der GPU über Katyn

Sensationelle Funde – Beiträge zur Aufhellung der Tragödie – Die Listen der GPU

Berlin, 5. Juni

Als die Stadt Smolensk von den deutschen Truppen erobert wurde, gelang es, einen großen Teil des Aktenbestandes aus dem GPU-Gebäude zu bergen und an einen anderen Ort zu überführen. Auf Grund der durch die Aussagen der Bevölkerung aufgedeckten Ermordung von mehr als 12 000 polnischen Offizieren im Walde von Katyn haben die zuständigen Stellen eine genaue Sichtung aller GPU.-Akten vorgenommen, die aus Smolensk geborgen werden konnten. Diese Ueberprüfung dauert noch an und hat schon bisher bedeutsame Ergebnisse gebracht.

Die aufgefundenen Akten, die im Original einem großen Kreise von Persönlichkeiten des In- und Auslandes zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt werden konnten, hellen das Dunkel um die Tragödie von Katyn etwas auf. Es ergibt sich daraus, daß das sogenannte Volkskommissariat des Innern für das Gebiet Smolensk in Verbindung mit dem Volkskommissariat des Innern in Moskau, und zwar der Hauptverwaltung für Staatssicherheit — wie sich die frühere Tscheka und GPU seit einigen Jahren nennt — sich seit dem Herbst 1939 mit dem Schicksal der polnischen Offiziere beschäftigt hat. In den Akten der Smolensker GPU befinden sich u. a. umfangreiche Listen mit den Namen aller in die Gefangenschaft der Sowjets geratenen polnischen Offiziere, Aerzte und Militärgeistlichen.

Es geht aus diesen Akten u. a. hervor, daß man zahlreiche polnische Offiziere zu Handlangerdiensten für die Bolschewisten zu pressen versuchte und sie „besonderen Verfahren" unterzog. Führte das „besondere Verfahren" nicht zu dem gewünschten Erfolg, dann wurde der Betreffende „liquidiert", damit er später nichts über die an ihn gestellten Forderungen aussagen konnte.

Die Abteilung III der Hauptverwaltung für Staatssicherheit beim Volkskommissariat des Innern in Smolensk bemühte sich unter Führung des Hauptmannes der Staatssicherheit Kuprijanow, des Oberleutnants der Staatssicherheit Leiblind und des Unterleutnants der Staatssicherheit Starikowitsch, solche polnischen Offiziere zu finden, die gute englische und französische Sprachkenntnisse hatten, um sie für die sowjetische Militärspionage in England und in den USA einzusetzen. Ebenso wurden Engländer und Franzosen, die einmal in deutscher Kriegsgefangenschaft gewesen waren, im Lager Jochnow einer „Bearbeitung" unterzogen, um sie den Wünschen der GPU gefügig zu machen, als Agenten der Sowjets in ihre Heimat zurückzukehren.

Zahlreiche polnische Offiziere, die in den Akten der Smolensker GPU genannt wurden, sind inzwischen aus den Massengräbern von Katyn als Leichen geborgen worden.

Anschläge auf Abdul Illah

Belagerungszustand in Bagdad

Rom, 5. Juni

Wie aus Istanbul gemeldet wird, sind auf den gegenwärtigen Regenten von Irak, Abdul Illah, im Laufe der letzten fünf Tage zwei Attentate verübt worden. Der Regent blieb unverletzt. Sein Adjutant und vier Offiziere seiner Begleitung wurden getötet.

40 Studenten sowie zahlreiche Offiziere und Beamte sind auf Grund des Attentates verhaftet worden. In Bagdad wurde der Belagerungszustand verhängt. Man vermutet, daß der Anschlag von irakischen Nationalisten ausgeführt worden ist.

Britische Postzensur

V. J. Bern, 5. Juni

Im „Daily Expreß" wird angekündigt, daß die britische Regierung beabsichtige, von ihren Vollmachten auf dem Gebiete der Postzensur Gebrauch zu machen. Sie plane, schon in der nächsten Woche auch die Inlandspost einer Zensur zu unterwerfen.